



SUCHE



GESCHENK-ABO



ABMELDEN



PROFIL

[Home](#) » [Stadt mit Ü](#) » [Neue Biere für die Alt-Stadt](#)[Stadt mit Ü](#)

Neue Biere für die Alt-Stadt

In jüngster Zeit sind in Düsseldorf gleich vier junge Firmen mit ihren eigenen Brau-Produkten gestartet. Ich habe die Biere getestet und ihre Macher:innen getroffen.

Von Christian Herrendorf
Veröffentlicht am 21. Januar 2022

Pitters Kellerbier

In diesem Fall gab es erst die Geschichte und dann das Bier. Ulf Beecken, Chef einer Düsseldorfer Kommunikationsagentur, war mit einem Freund aus Hamburg in hiesigen Kneipen unterwegs, die beiden hatten eine Menge Spaß, vor allem mit den Köbessen. Dadurch kam in den Gesprächen die Frage auf, warum es eigentlich keine Biermarke gibt, die den Köbes ehrt und in den Mittelpunkt stellt. Und so begann die Geschichte von Pitter.

Köbes Pitter stammt aus dem Rheinland, reist lange durch die Welt, fachsimpelt an vielen Orten mit den Braumeistern, kehrt nach Hause zurück und braut dank seines großen Wissens das beste Bier der Welt. Meint mindestens er. Mit der Story bat Erfinder Ulf einen Illustrator um ein Bild vom Pitter, er entwickelte Sprüche und Slogans und ließ 12.000 Bierdeckel drucken. Die Marke war marktreif – und brauchte „nur“ noch einen, der daraus ein Bier macht.

Ulf veröffentlichte eine Pressemitteilung mit dem Titel „Marke sucht Brauer“ und fand überraschend viele Zeitungen und Magazine, die das Thema aufgriffen. Es meldeten sich eine ganze Reihe Leute, auch ein gewisser Sebastian Sauer. Den konnte Ulf zunächst nicht einordnen, stellte dann beim Googlen aber fest, dass er Craft-Beer-Pionier ist, der in diversen Ecken der Welt mit Brauern gearbeitet hat. Und der auch noch aussieht wie der Bruder vom Pitter, eigentlich sogar wie der Zwillingbruder.

Aus Karma wurde Kellerbier, eine Weltpremiere bei einem großen Event in Düsseldorf und dabei eines der schönsten Komplimente der Firmengeschichte: „Ich habe jetzt zwölf Kellerbiere getrunken und kein bisschen Pelz auf der Zunge.“ Lob wie dieses sprach sich rum, Gespräche mit Handelsketten, Getränkemärkten, Gastronom:innen und Hotels folgten.

Auch im **Internet** wuchs die Zahl der Fans sichtbar. Ulf verschickte Bierdeckel und bat seine Kund:innen, sie an allen möglichen Stellen in der Welt zu fotografieren. Und so kam der Pitter wieder in die Welt, in den Grand Canyon, die Sahara oder die Karibik. In der Altstadt-Kneipe „Retematäng“ gab es dann sogar die erste Insta-Bier-Ausstellung, in der die Fotos zugunsten des Gute-Nacht-Busses verkauft wurden.

Ein Problem musste Ulf noch lösen: die Logistik. Die ersten Ideen gefielen ihm und seinem Rücken alle nicht. Deshalb entschied er sich für einen großen Vertriebspartner aus der Region, der „Pitters Kellerbier“ nun in der Brauerei in Hagen abholt und überall hinbringt, wo es Fans hat. Neben Düsseldorf zum Beispiel nach Monheim, Duisburg oder Leverkusen.

Damit war der Kopf wieder frei für neue Ideen rund um Pitter – und sobald Corona vorbei ist, wird die Welt sie sicher kennenlernen.